

## "am:wort:ort" -

ein intermediales Kunstprojekt  
als Hommage an das Wort  
zum 110-jährigen Bestehen der Stadtbibliothek Bremen  
in den Räumen der Zentralbibliothek, Am Wall  
vom 19. April bis 20. Oktober 2012

### **Eröffnungsrede von Erwin Miedtke** (stv. Direktor der Stadtbibliothek)

Lieber Michael Weisser,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie hier im Wall-Saal unserer Zentralbibliothek.  
Mein Name ist Erwin Miedtke, ich bin Cheflektor und stellv. Direktor der  
Stadtbibliothek Bremen.

Ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend zu einem ganz besonderen  
Anlass, der Ausstellungseröffnung mit Arbeiten von Michael Weisser,  
gekommen sind. Die Ausstellung, die wir zeigen, läuft hier im Wall-Saal  
und in den Räumen der Zentralbibliothek unter dem passenden Titel  
"am:wort:ort". Ein Flyer, der hier ausliegt, gibt Ihnen einen genauen  
Überblick und eine gute Orientierung.

Ganz speziell begrüße ich die weiteren Mitwirkenden des heutigen  
Abends, das sind die Schauspielerin Irene Kleinschmidt und der  
Literaturwissenschaftler Dr. Christophe Fricker, die ich Ihnen als  
Moderator im weiteren Verlauf noch näher vorstellen werde.

Bevor ich Sie über den Ablauf des Abends informiere, möchte ich  
zunächst berichten, wie es zu dieser Ausstellung in Bremen  
gekommen ist.

Das national wie internationale renommierte Zentrum für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe – kurz als ZKM bekannt – übernahm 2008  
das künstlerische Werk von Michael Weisser. In der Folge mussten mehr  
als 300 Artefakte als Bilder, Klänge und Worte zwischen analog und  
digital erfasst werden. Michael Weisser entwickelte hierzu selbst ein  
datenbankgestütztes Inventarverzeichnis, in dem er bis heute bereits  
mehr als 1.000 Werke erfasst hat. Dieses Inventarverzeichnis ermöglicht  
eine zielsichere Stichwort-Recherche, zeigt Ansichten, stellt Listen  
zusammen und verknüpft die Werke mit der chronologischen Biografie  
des Künstlers.

Bei dieser systematischen Aufarbeitung des Werks ging es um Erinnerungen, um Arbeits- und Themenschwerpunkte, aber auch um verpasste Gelegenheiten und um einen möglichen "Roten Faden", der das Leben des Medienkünstlers Michael Weisser mit seinen künstlerischen Äußerungen verbindet.

Michael Weisser stieß nach eigenen Angaben bei diesen Nachforschungen auf das Verhältnis von Sehnsucht und Heimat sowie auf die Frage, wie es zu den Themen kam, die ihn bewegen. Er entschloss sich, genau hinzuschauen und an seinen drei Heimatorten das zu reflektieren, was er in dieser Zeit erlebt und was ihn in dieser Zeit geprägt hat. Und so ergibt sich die Linie Cuxhaven, Bonn und Bremen.

Cuxhaven ist die Heimat seiner Kindheit. Im dortigen Schloss Ritzebüttel startete er im Frühjahr 2011 seine Ausstellungstriologie unter dem Titel "im:heimat:rausch".

Bonn ist die Heimat seiner Ausbildung. In der dortigen "gesellschaft für kunst und gestaltung" zeigte er Exponate unter dem Titel "über:sammel:sucht".

Bremen schließlich ist der Ort der Anwendung von dem, was er gelernt hat. Hier zeigt er ab heute hier in der Zentralbibliothek unter dem Titel "am:wort:ort", auf welche Weise ihn Bilder, Codes, Worte und Zeichen als Grundlagen der Kommunikation beschäftigt haben.

Hier im Wall-Saal sehen Sie nur einen Teil der Ausstellung, die sich über alle Räume unserer mehr als 5000 qm großen Bibliothek verteilt und dort interessante Bezüge schafft zu den jeweiligen Standorten und deren Themen. Überzeugen Sie sich selbst.

Im Foyer der Bibliothek finden sich bereits drei schwarz/weiße Pixel-Bilder, in denen Quick-Response-Codes als neue Form sprachlicher Kommunikation den Besucher ansprechen. Wer auf seinem Mobile-Phone eine QR-App installiert hat, kann die Bilder fotografieren und erhält die Dekodierung der Texte, die Michael Weisser vom Wort zum Bild bereits im Jahr 2007 umgewandelt hat.

Die in den QR-Codes verborgenen Texte sind programmatisch, sie lauten: "Ich war ein Wort!", "Deine Wünsche werden wahr!" und "Ich werde Herr Dein Gott!".

Hier im Wall-Saal ist ein weiteres Beispiel dieser neuen Codierung im QR-Format. Im Jahr 1968 veröffentlichte die FAZ im Feuilleton ein

Gedicht von Michael Weisser. 42 Jahre später - 2010 - hat er sein Wort-Gedicht als QR-Matrix zum Bild codiert.

Sie - meine Damen und Herren - sind herzlich und ausdrücklich eingeladen, sich diese Präsentation im laufenden Betrieb unserer Bibliothek, die 50 Stunden pro Woche geöffnet ist, anzusehen, denn Michael Weisser hat mit seiner Ausstellung nicht nur eine Hommage an das Wort, sondern zugleich auch eine bildhafte, lesbare und hörbare Hommage an das diesjährige 110-jährige Bestehen der Stadtbibliothek Bremen geschaffen.

Flanieren Sie an einem der nächsten Tage durch die Räume und entdecken Sie dabei auch die beiden festen Installationen, die Michael Weisser von Menschen in Bremen an diesem Wort:Ort geschaffen hat. Unter der Schirmherrschaft von Christian Weber, dem Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, arbeitete der Künstler im Verlauf von sechs Jahren an einem umfangreichen Werk über die "gesICHter" der Stadt. Er fotografierte mehr als 1.000 Menschen in Bremen in mehr als 60.000 Bildern und unterhielt sich über Ängste und Sorgen, über Hoffnungen und Visionen, sowie über menschliche Stärken und Schwächen.

Gefördert von der Bremer Landesbank und dem Senator für Kultur wurde die große Bildwand mit mehr als 850 Portraits im November 2007 im Lesegarten dieser Bibliothek eröffnet, die zeitlos eine künstlerische Projektion Bremer Menschen und deren Befindlichkeiten fixiert, für uns als Bibliothek eine wunderbare Reflexion unserer Arbeit für diese Stadt ist und die immer wieder neu zum Schauen und zu Gesprächen einlädt.

Heute feiern wir mit dieser umfangreichen Ausstellung die Vollendung eines unglaublich vielschichtigen Gesamtkunstwerks, das Michael Weisser den Menschen unserer Stadt und damit der Vielfalt von Lebensentwürfen und Lebensaussagen gewidmet ist.

In seinem "Feld der Worte", im Foyer der Zentralbibliothek, hat Michael Weisser in diesem Jahr im Bezug zum 110-jährigen Bestehens der Stadtbibliothek Bremen genau 110 Zitate typografisch als Zeitdokument festgehalten.

Es sind vitale Zitate von Menschen in unserer Stadt, die sich nicht scheuen, Selbstkritik zu üben, sich an Vorsätze zu erinnern, sich zu Sehnsüchten zu bekennen oder Visionen und Hoffnungen zu formulieren. Entstanden an diesem Wort-Ort ist ein Werk aus Worten, in dem wir uns alle wiederfinden.

Dieses Bildfeld wurde gefördert von Herrn Ansgar Matuschak aus Bremen. Im Namen der Direktion bedanke ich mich ganz besonders herzlich für dieses Engagement.

Meine Damen und Herren, soviel der Vorrede, die ich noch abschließend ergänzen möchte mit meinem allerhöchsten Respekt vor Ihrem Werk Herr Weisser, vor Ihrem Wunsch und Ihrer Bereitschaft, all das hier bei uns in der Zentralbibliothek zu zeigen und die die wöchentlich von mehr als 15.000 Menschen besucht wird, von Menschen, die sich mit Ihren Arbeiten auseinandersetzen werden.

Vielen Dank!

#

Meine Damen und Herren,

nun ist es mir eine große Freude Ihnen den Literaturwissenschaftler und Autor Dr. Christophe Fricker vorstellen zu dürfen, der uns aus seiner Sicht in die Ausstellung einführen wird.

Christophe Fricker, Jahrgang 1978, wurde in Wiesbaden geboren, studierte Politik, Germanistik und Musikwissenschaft u. a. in Freiburg, Singapur, Halifax, Oxford und Durham, wo er bis zum Sommer 2010 als Geschäftsführender Direktor des deutschen Sprachprogramms an der Duke University tätig war.

Seine literarischen Arbeitsfelder sind Lyrik, aber auch als Herausgeber des bei Böhlau 2009 erschienenen Briefwechsels von Friedrich Gundolf und Friedrich Wolters aus dem George-Kreis ist er tätig geworden sowie als Essayist und als Reiseschriftsteller.

Für eine Reportage, die sich dann in Ihrem Prosadebüt: Larkin Terminal. Von fremden Ländern und Menschen (2009) findet, hat er 2007 den Merkur-Essaypreis erhalten. Für die Junge Oper Rhein-Main übersetzte Fricker Gilbert & Sullivans "Schwurgericht" und Cimarosas "Operndirektor in Nöten" und Christophe Fricker ist der deutsche Übersetzer mehrerer amerikanischer Gegenwartsautoren, darunter Dick Davis, Timothy Steele, Robert B. Shaw und Joshua Mehigan.

#

Meine Damen und Herren,

anschließend folgt nun eine Lesung aus der Künstlerpublikation von Michael Weisser, die im letzten Jahr unter dem Titel "all:about:sehnsucht" im Deutschen Kunstverlag Berlin/München

erschien und vom ZKM, der Stiftung Hollweg, der Stadtbibliothek Bremen und dem Senator für Kultur Bremen gefördert wurde.

Für die leider verhinderte Gabriele Möller-Lukasz habe ich die Freude, Irene Kleinschmidt, Schauspielerin am Bremer Theater begrüßen zu dürfen.

Irene Kleinschmidt stammt aus Mecklenburg. Nach dem Abitur absolvierte sie ein vierjähriges Schauspielstudium in Rostock. Es folgten Engagements in Neustrelitz, Schwerin und am Theater Erfurt. Nach drei Jahren Arbeit als Schauspielerin mit Engagements in Weimar, Leipzig, Berlin, Jena und Bochum kam Irene Kleinschmidt 1994 an das Theater Bremen. Im Jahr 2007 erhielt Irene Kleinschmidt den Kurt-Hübner-Preis der Bremer Theaterfreunde.

Bremen 2012